

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Zn.-Exp., Wallfischgasse 10;
oder die Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Niemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einspal-
tigen Harmonie kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr., 3. Mal, erst
beim Stempelgebühren 30 fr.

aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopie für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
5 fr., ein Monat 55 fr.
Die Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. z. W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 5 fr.,
vierteljährig 2 fl. 50 fr. z. W.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben,
für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adol. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Histritz bei Herrn M. Raup, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Fugergasse; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 78. Hermannstadt, Mittwoch am 3. April 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. April.

„Oesterreich am Scheidewege“ lautet die Ueberschrift eines Artikels in der „Augsb. A. Ztg.“, dessen Gegenstand die im Zuge befindliche Ummantelung Oesterreich-Ungarns durch Rußland gerichtet ist. — „Unseres Erachtens“ — heißt der bedeutende Artikel — kann aus diesen (politischen) Gründen, sowie wegen der finanziellen Lage des Reiches, die Politik Oesterreich-Ungarns nur auf die Aufrechterhaltung der Neutralität gerichtet sein. Den kriegführenden Mächten aber muß auf der einen wie auf der anderen Seite auf das äußerste daran gelegen sein sich dieser Neutralität zu verschließen, bevor sie das Schwert ziehen. Da nun aber Rußland durch eine active Theilnahme Oesterreich-Ungarns am Krieg in weit größere Gefahr gebracht werden könnte als Großbritannien, so ist es ohne Zweifel auch bereit einen größeren Preis dafür zu zahlen.

Bei dieser Lage der Dinge hat die Mission des Generals Ignatieff in Wien eine Bedeutung von ungeheurer Tragweite; denn daß sie den belagerten Zweck hat, wird von niemandem mehr bezweifelt. Schon seit zwei Jahren sind von officiellen Summen in Wien und Berlin Bosnien und die Herzegovina als Köder hingestellt worden; seit der Anwesenheit Ignatieff's werden aber da und dort bereits Stimmen laut welche den zuerst von Oesterreich vor seinen Wählern in Brünn hingeworfenen Beute-anstich nennen, nämlich die ganze westliche Hälfte der Balkan-Halbinsel bis nach Thessalonich am Aegäischen Meer.

Wir zweifeln nicht daran, daß Rußland um den Besitz Konstantinopels auch diesen Preis zahlen würde, wenn es dadurch Oesterreich zum Aufschub bringen und England entfremden könnte. Auch ist die sacra terrarum keines eine Leidenschaft der Herrscher, welche deren Auge gegen die wahren Interessen des Volkswohles zu blenden pflegt. Wir würden aber doch diese Acquisition für ein Danaer-Geschenk halten; denn viele neuen Provinzen würden — wie hier schon öfter nachgewiesen — Oesterreich-Ungarns finanziell und militärisch schwächen. Die Pflege der alten Provinzen würde zu Gunsten der neuen vernachlässigt werden; und doch ist in den letzteren selbst noch auf Generationen hinaus Cultur-Arbeit genug zu verrichten, bis überall das wirtschaftliche Niveau der Westländer oder der fortgeschrittenen Kronländer Oesterreichs erreicht ist. Gelingt es hingegen, auf der anderen Seite den Brüdern die Russen wieder aus der Balkan-Halbinsel zu verjagen, so werden sie dafür sorgen, daß entweder unter Aufrechterhaltung der türkischen Oberherrschaft oder mittelst Vergrößerung Griechenlands unter der Mitwirkung tüchtiger, englischer Finanz- und Verwaltungsbekanntnisse eine solche Autonomie und Administration eingerichtet wird, daß jene Völkerschaften wirklich ihres Lebens froh werden können, was unter russischer Herrschaft keineswegs der Fall sein würde. Dann würde aber Oesterreich-Ungarn im südlichen Grenzgebiete freundliche Nachbarn und im Nothfall hilfreiche Bundesgenossen statt widerpenntiger und rebellischer Unterthanen, gewinnen. Die Stellung der intensiven Kraft verleiht größere Stärke als die extensive Ausdehnung. Diese seit unserem Jahrhundert in der Landwirtschaft zum Durchbruch gekommene Ueberzeugung gilt auch im Leben der Staaten; deshalb werden wir den Grafen Andrássy nur dann für einen Staatsmann der ersten Sorte halten, wenn er allen Versuchungen widersteht, sich die Neutralität nicht vergelten läßt, sondern nach dem Spruch sich richtet: „Timeo Danaos et dona ferentes!“

Dagegen über die Abreise des Generals Ignatieff noch nichts Bestimmtes bekannt ist, heißt es, daß diese früher erfolgen werde, als ursprünglich beabsichtigt war. Auch das würde darauf hindeuten, daß seine Mission für Rußland nicht von dem Erfolge, den er erwartete, begleitet war. Einer Version zufolge würde der General Wien zwar in

den nächsten Tagen verlassen, um nach Petersburg zu gehen, jedoch demnächst wieder nach Wien kommen. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der türkische Botschafter Effendi bei dem Journal-Mittheilungen, daß Ignatieff ihm einen Besuch abgestattet habe, ausdrücklich dementiren ließ. Auch der Verkehr zwischen Sir Henry Elliot und Ignatieff beschränkte sich auf Kartenabgaben während gegenseitiger Abwesenheit. Nach dem eigenen Eingeständnisse des Generals, der sich hierüber zu mehreren Interjournen offen ausgesprochen, soll ihm gegenüber der Vertrag von San Stefano im Ganzen wie im Einzelnen als unannehmbar bezeichnet worden sein. — Nach den bisher vorliegenden Nachrichten dürfte Graf Ignatieff ohne bestimmtes Resultat abreisen. In Wien sucht man noch immer neue Formeln für die Ermöglichung einer diplomatischen Lösung. Der Depechenwechsel zwischen Rußland, der Pforte und England wegen der englischen Flotte wird die Entwicklung der Ereignisse beschleunigen. — General Ignatieff nimmt die österreichisch-ungarischen Ansprüche ad referendum nach Petersburg. Graf Andrássy beanprucht für Europa europäische, die alleinige russische Execution ausschließende Feststellungen, verlangt für Oesterreich-Ungarn directe Beeinflussung der seine Interessensphäre berührenden Balkanländer lediglich im Einvernehmen mit der Pforte und vorbehaltlich jeder österreichisch-ungarische Collectiv-Protection. — General Ignatieff ist von seinem Cabinet angewiesen, die Rückreise nach Petersburg über Berlin anzutreten und die in Wien erzielten und nicht erzielten Resultate mit dem Fürsten Bismarck eingehend zu erörtern. Oesterreich-Ungarns prävalirender Einfluß im Westen der Türkei ist principiell auf keinen Widerpruch Rußlands gestoßen, aber alle Detail-Besprechungen sind bis dahin vorbehalten, wo der Congress gänzlich aus-sichtslos geworden. Auf der englischen Botschaft in Wien weiß man, daß dem Parlament ungefähr ein neuer Anleihe-Credit abverlangt werden wird.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die Unterhandlungen Ignatieff's mit der österreichisch-ungarischen Regierung dürften kaum zu einem positiven Resultat führen. Graf Andrássy fordert die Gestalt Serbiens als selbstständiger Staat, die Constatirung Bosniens, der Herzegovina und Albanien zu einem autonomen Fürstentum müßte auf Grundlag erfolgen, welche die Verlegung der österreichisch-ungarischen Interessen für immer ausschließen. Nach russischer Auffassung könnten die Oesterreich-Ungarn zu gewährenden Concessionen den Charakter der russischen Politik vollständig modifiziren und aus diesem Grunde sei Hoff-nung bezüglich eines Abkommens. Uebrigens soll Oesterreich-Ungarn wenig Neigung verrathen, bindende Verabredungen zu treffen, wolle viel-mehr freie Hand behalten.

Die Berliner „Post“ bringt einen inspirirten Artikel, der den englisch-russischen Krieg als gewiß behauptet. „Es dürfte Ignatieff gelingen, von den Großmächten Passivität im englisch-russischen Duell zu erlangen, der Friede von San Stefano sei ein Zwischenfall, aber kein Ende. Wenn jetzt die Pforte mit Rußland ein Bündniß schließt und dafür Erleichterungen erhält, dann könne Oesterreich-Ungarn jede Rück-sicht fallen lassen, die es bisher noch gegen die Pforte als selbstständige Macht beobachtet.“ — Im deutschen Reichstage dürfte eine neue Orient-Interpellation stattfinden. — Das „Wolff'sche Bureau“ meldet, daß die Wiener Telegramme der Pariser Blätter über einen Brief des Kaisers Wilhelm an die Königin von England betreffs der Theilnahme an dem Congress, aller und jeder Begründung entbehren. — In Berliner diplomatischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß es dem russischen Gesandten in Nordamerika, Geheimrath Schjaskin, gelungen sei, ein Bündniß zwischen Rußland und der Union zu Stande zu bringen. Das Washingtoner Cabinet ist entschlossen, die Gelegenheit eines russisch-englischen Krieges zur gewaltsamen Annexion Canadas zu benutzen.

Dem „Temps“ wird aus Wien gemeldet: Die Conferenzen zwischen Ignatieff und dem Grafen Andrássy werden fortgesetzt. Sie beziehen sich, ohne die Congressfrage zu berühren, lediglich auf den Friedensvertrag. Durch das Auftreten Englands hat die Haltung des Wiener Cabinets an Festigkeit gewonnen. Ignatieff geht Dienstag oder Mittwoch nach Peters-burg. Von einem Ausspielen Griechenlands ist keine Rede mehr. Die besarabische Frage soll wieder eine große Rolle spielen. — Gambetta glaubt an die Möglichkeit, daß unter gewissen Eventualitäten eine Allianz zwischen England, Frankreich und Italien zu Stande kommt, und befü-wortet diese Politik. — Das „Mémorial Diplomatique“ meldet: Falls die Maßnahme Besarabiens unausführbar sein soll, will Rußland die Dobrudscha an Oesterreich-Ungarn abtreten.

Der aus Wien nach London telegraphirte Nachricht, daß der Czar in einem eigenhändigen Schreiben an die Königin Victoria persönlich noch einen letzten Versuch gemacht habe, eine Verständigung herbeizuführen, schenkt man in London keinen Glauben, man hält die Meldung für eine aus russischer Quelle stammende Tendenzlüge. — Die englische Regierung errichtete auf Malta ein Haupt-Kohlendepot für ihre Kriegsschiffe. Kleinere Kohlendepots sollen auf einigen türkischen und griechischen Inseln im Archipelagus errichtet werden. — Depechen aus Bombay zufolge wird die Einschiffung der indischen Truppen nach Europa nicht in dieser Stadt allein, sondern noch in Kuratschi und Kalikut zugleich stattfinden.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ legt dem Rücktritt Lord Derby's große Wichtigkeit bei, man müsse jedoch, ehe man eine Meinung von der künftigen englischen Politik bilde, die Parlamentsbeschlüsse über die Vorschläge der Regierung abwarten. Rußland that Alles, um den Orientkrieg zu localisiren; wenn die anderen Mächte sich eine friedliche Lösung nicht gefallen lassen wollten, werde Rußland es tief bedauern, jedoch bewußt abwarten, daß man ihm die Früchte der getragenen Opfer abtreibe; keine Drohung würde Rußland bewegen, sich davon loszusagen, auf die Ehre und Verteidigung derselben zu verzichten. — Dasselbe Journal sagt: Das Gleichgewicht im Mittelmeere, von dem Lord Beacons-field spricht, ist nur durch die englische Flotte im Aegean-See, durch Gibraltar und Malta bedroht. Lord Derby hat anlässlich der Creditvorlage seine Demission anlieh aber, weil die Regierung erklärte, der Credit habe nicht einen kriegerischen Charakter, bezwecke nur, daß das Cabinet, gestützt auf das Votum der Nation, zum Congress gehen könne, dennoch lief der Credit auf Complicationen der Frage und Verweigerung der Theilnahme am Congress hinaus. Die Einberufung der Refereren ist ungeachtet der Erklärung, daß dies nicht den Krieg implicire, ein neuer Schritt auf dem Wege der Complicationen. Rußland erfüllte alle ge-machten Versprechungen, nahm im Friedensvertrage keine Clauseln an, die die Interessen anderer Mächte verletzen und milderte denselben durch Vor-behalte, indem es das Thor für Transactionen offen hielt. Rußland hat das Bewußtsein, nichts unterlassen zu haben, um dem Oriente die Aera der Wohlfahrt und Europas Frieden zu sichern. — Der Czar hat Tschernoff in besonderer Audienz empfangen und denselben mit einer Mission in die südslavischen Länder betraut. Die Mission hängt mit eventuellen kriege-rischen Ereignissen an der mittleren Donau zusammen. — Contre-Admiral Paschenski ist zum Hafen-Commandanten von Bjuldere ernannt worden und hat sich bereits nach San Stefano begeben. In Petersburg sind Agenten nordamerikanischer Häuser eingetroffen, um Raportbriefe zu er-langen. Derselben bieten fünfzigtausend Dollars für je einen Raportbrief an. Die eingereichten Gesuche wurden noch nicht beantwortet. Die Mission Bratiano's nach Wien bezweckt den freundschaft-lichen Anschluß an Oesterreich-Ungarn.

Die serbischen Truppen besetzten auf russische Ordre Sophia und Uesküb. Vergangene Nacht wurde Oberlieutenant Markovics vom

Feuilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.

Die Ankunft.

Der Schauplatz unserer Erzählung ist Süd-Wenock, eine im Herzen Englands gelegene kleine Landstadt. Das ganz England bedeckende Eisenbahnetz hat Süd-Wenock nicht für bedeuten genug gehalten, um es in seine Verästelungen mit aufzunehmen, so daß Touristen, welche ihre Wege bis Süd-Wenock auszuweihen wünschen, genöthigt sind, die zwei Meilen, welche es von Groß-Wenock trennen, mittelst Omnibus zurück-zulegen.

Wer je diese Fahrt gemacht, wird wissen, daß sie anstrengender, als eine weite, durch die Kraft des Dampfes zurückgelegte Reise. Die zwei Meilen umfassen den schlechtesten Weg, den man nur in einem civilisirten Lande antreffen kann, und der unglückliche Reisende langt ge-wöhnlich furchtbar zusammengedrückt in Süd-Wenock an.

Die Hauptstraße, welche den stolzen Namen große Straße führt, war bis vor ganz kurzer Zeit die einzige Straße, die überhaupt im Orte existirte. Neuerdings sind jedoch an beiden Enden derselben beträchtliche Nebenstraßen angelegt, so daß sich noch zwei Straßen gebildet haben, deren eine, terrassenförmig gebaute, Palaststraße heißt, während die andere der Berg genannt wird.

Am 10. März des Jahres 1848, Nachmittags, kam der Omnibus nach Süd-Wenock gerollt, und hielt wie gewöhnlich vor dem rothen Thore, in der Hofstraße an. Mrs. Fitz, die Wirthin, eine wohlbe-leibte, aber nichts desto weniger sehr bewegliche Dame mit einem stereotypen Hochroth auf den Wangen, und einem stets freundlichen Lächeln auf den Lippen, kam eilig herbei, die Gäste zu empfangen.

Der Omnibus enthielt nur eine Dame mit ihrem Koffer. Ihre Dienerin, Miß, ist es Ihnen gefällig, hier zu bleiben? begann sie die Unterhaltung.

Nur kurze Zeit, während Sie mir ein Glas Wein und einen Zwie-bach reichen, war die Antwort der Reisenden, die in Wesen und Sprach-weise die Dame vom Stande nicht verkannte ließ.

Sie war während dieser Worte ausgestiegen und in das Haus getreten.

Mrs. Fitz öffnete ein Zimmer, ließ die Dame eintreten, und sagte: Ich glaube es wol, Sie sind nicht geschaffen, das Stoßen und Rütteln des Omnibus zu ertragen, haben überhaupt wohl schon einen weiten Weg gemacht? Sie sollen im Augenblicke bedient werden. Verzeihen Sie nur, Madame, ich hielt Sie erst für unverheiratet, fügte sie mit einem prüfenden Blicke auf die Gestalt der Dame hinzu.

Wenn Sie vielleicht kalten Braten hätten, wäre mir Butterbrot lieber als Zwieback, war die ganze Antwort der Reisenden auf diesen Herzenserguß.

Können Sie mir sagen, ob ich hier in Süd-Wenock wohl einige meublirte Zimmer vermietet bekomme? fragte sie, als die Wirthin mit den bestellten Gerichten eintrat.

Zimmer? wiederholte Mrs. Fitz, O, deren gibt es viele hier. Es ist freilich nur ein kleiner Ort, Madame, aber sehen Sie, da ist die Witwe Gould, die hat gewiß Zimmer leer. Sie würden da ganz gut aufgehoben sein. Ich will hinschicken, Madame, und fragen lassen.

Nein, ich möchte lieber selbst hingehen. Sie machte sich zum Gehen bereit.

Aber wollen Sie nicht erst etwas genießen? fragte Mrs. Fitz.

Nein, ich danke Ihnen, ich kann nicht essen, ich fühle immer noch das Stoßen des Omnibus und diese unbehagliche Empfindung nimmt mir den Appetit. Sie haben mir wohl meinen Koffer einwillen auf. Gewiß Madame; darf ich um den Namen bitten? Mrs. Crane.

Das Haus der Witwe Gould lag auf der ersten Terasse der Palast-straße und Mrs. Crane hatte es nach sechs bis sieben Minuten erreicht. Mrs. Gould forderte einen mäßigen Preis und bat sie, die Zimmer in Augen-schein zu nehmen. Sie waren im ersten Stockwerk, dicht neben einander gelegen und durch eine Thür verbunden, reinlich aber bequem, so daß Mrs. Crane sich vollständig damit zufrieden erklärte.

Sie sehen, daß ich meine Entbindung erwarte, dies wird kein Hinderniß für Sie sein, mich bei sich aufzunehmen?

O — nein — antwortet die Wirthin nach einer Pause der Ueber-legung, aber Sie müssen dann Ihre eigene Wärterin halten; ich kann das nicht übernehmen.

Der Handel ward geschlossen. Hierauf ging die Dame nach dem Wirthshause zurück, ihre Rechnung zu bezahlen.

Bei ihrer Rückkehr nach der neuen Wohnung fand sie schon Alles zu ihrem Empfange bereit. Ein lustiges Feuer brannte im Kamin des Wohnzimmer, während die Witwe beschäftigt war, das im anstoßenden Cabinet stehende Bett mit frischen Bezügen zu versehen. Nach wenigen Minuten brachte sie auch den gewünschten Thee.

Als Mrs. Gould, auf den Ton der Klingel wieder in das Zimmer trat, um das Theegeschirr abzuräumen, fand sie die Dame, welche inzwischen Hut und Mantel abgelegt, am Tische sitzen, das Zeitungsblatt, indem sie gelesen zu haben schien, in der Hand. Die Witwe hätte erst jetzt Gelegen-heit ihre neue Hausbewohnerin näher anzusehen und stand beim An-blick dieses reizenden, von goldbraunem Haar wie von einem Hülligen-schein umflossenen Köpfchen, ganz in Bewunderung verloren still.

Ich möchte Sie um Auskunft über verschiedene, mich interessirende Dinge bitten, Mrs. Gould, sagte die Dame. Zunächst, welche Aerzte haben Sie in Süd-Wenock?

Die Greys, war die Antwort. Mr. John und Mr. Stefan Grey, Madame. Es war noch ein dritter Bruder, Mr. Robert, aber der starb im vorigen Jahre. Ganz prächtige, geschickte Herren alle Drei, haben die ganze Praxis hier gehabt, wie schon früher ihr Vater und Onkel.

Preise: Große Loge 4 fl., kleine Loge 3 fl., Cercle 1 fl., Gallerie-... Die Kartenabgabe ist von Donnerstag dem 4. April l. J. bis...

(Eine gräßliche Gutsbesitzerin als Volksschul-... Aus Bethlen (bei Dees) wird dem „Relet“ geschrieben, daß...

(Der hat sich gemerkt.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen... und Marktstellen bemerkte ein auf seinem Felde wirtschaftliche...

(Blumenlese aus Tagesblättern.) Die „Berliner... bringen unter anderem folgende Citate: „Herr Polizeimeister...

(Ein merkwürdiger Proceß.) In der Umgebung... von Toulouze wollte ein Bauer einem anderen eine Kuh abkaufen...

(Die Privatgemächer Leo's XIII.) Der römische... Correspondent des „Waterland“ schreibt: Die Arbeiten in der Privat-...

in die Privatwohnung Sr. Heiligkeit gelangt, wurde bedeutend erweitert... Ein kleines Zimmer, das sich unmittelbar vor der Privatcapelle des...

(Lebenslauf eines Prinzen.) Wie aus Bagdad... gemeldet wird, hat die türkische Regierung den in dieser Stadt schon...

(Der Elefant als Eisenbahnarbeiter.) Ueber... die Mitwirkung des Elefanten bei dem Eisenbahnbau in Barma...

Dann wird der Stamm noch, wenn nöthig, mittelst des Rüssels... hin und hergeschoben und gedrückt, bis die Schichtung...

(Zwei Opfer der Erforschung Afrikas.) Die Er-... forschung Afrikas hat wieder zwei Opfer geordert. Die beiden Engländer...

(Ein reizendes Kindeswort) finden wir in der... jüngsten Nummer des „Figaro“. — „Was hast Du denn an der...

(Frauen-Ausstellung.) Amerikanische Blätter berich-... ten: Das Unglaubliche, was ein deutlicher Yankee erinnern konnte...

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf... — 1 fl. 60 kr. 8 W.) Die neueste Moden-Nummer (11) enthält: Braut-...

Mörder ihres Vaters. Nach einem japanischen Bilde. — Oeffentliches Fuhweel in... Japan. Bou L. S. o. f. e. l. i. c. — Bey Steerboro, König von Siam...

Telegramme.

Berlin, 2. April. (G.-B.) Der Kaiser leidet seit Samstag... an Erkältung. Sein Zustand hat sich gebessert.

London, 2. April. (G.-B.) Lord Salisbury richtete... am 1. April eine Circulardepeche an die britischen Vertreter im...

London, 2. April. (G.-B.) „Ball Mall“ verzeichnet das... Gerücht, Graf Beust sei in politisch dringenden Angelegenheiten...

London, 2. April. (G.-B.) Eine Proclamation der Königin... beruft die Reservisten zur Stellung vor dem 19. April ein.

Konstantinopel, 2. April. (G.-B.) Eine Meldung der... „Politischen Correspondenz“ signalisirt neuerliche Russenbewegung...

Ausweis des Hermannstädter Vorkauf-Vereins für Februar 1878.

Table with columns for Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben). Includes sub-sections for Einzahlungen (Einzahlungen) and Standes-Ausweis (Standes-Ausweis).

(Briefkasten.) Graf S. Das Stierhaltung-Statut ist im Say und wird... in einer Beilage seinerzeit erscheinen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 2. April. Weizen per Hektoliter, bester Qualität fl. 10 80... mittlerer fl. 9 60, mindester fl. 9 10; Haber fl. 8 70, mittlerer fl. 8 30...

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. L. Rath, Concipist, von Acad; Friedrich Bah, Kauf-... mann, von Neusatz; Karl Ruzbäcker, Prediger, Alfred Schell, Waisenstiftungsleiter...

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 2. April 1878.

Table of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates for various locations like London and Vienna.

265/1878. sz. [213] 2-3

Arlejtési hirdmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak 1878-ik évi 2825, 2826, 2827, 3586 és 3588-ik számok alatt kelt rendeletei szerint folyó évi ápril hó 16-kán, délelőtti 10 órakor, a nagyszabeni magy. kir. építészeti hivatal irodájában (rískása utca 21-ik szám) a következő műtárgyak új építése és kijavításának biztosítása végett (a szóbeli arlejtés kizárásával) zárt ajánlatok utján versény tárgyalás fog tartatni, u. m.:

- 1. A nagy-szeben — segesvári államút 2 1/2 mérföld szakaszán lévő partvédmű és a 29-ik sz. átereszt helyreállítása: enged. költség 2259 frt. 42 kr.
2. A torda — nagy-szeben — brassói államúton álló 133-ik sz. hid felett, a sebesfolyóban két tölgyfa cölöppozetből álló sarkantyú építése: enged. költség 1180 frt. 33 kr.
3. A torda — nagy-szeben — brassói államúton lévő 159, 170 és 179-ik sz. műtárgyak kijavítása: enged. költség 1347 frt. 90 kr.
4. A nagy-szeben — segesvári államút 1 1/2 — 1 3/8 mérföld szakaszán állítandó új védkorlátok: enged. költség 492 frt. 23 kr.
5. A torda — nagy-szeben — brassói államút 14 3/4 mérföld szakaszán állítandó új védkorlátok: enged. költség 156 frt. 06 kr.

Az ezen munkára teendő ajánlatok szabályszerűen kiállítva, 5%-től bántapénzzel ellátva, ár-engedési százalékokban kifejezve és külön borítékba zárva ápril hó 16-kán, délelőtti 10 óráig a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal tétel mellett adandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak alá veti. A később érkező ajánlatok el nem fogadhatók. Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatolt öszveg feljegyzendő lesz. A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1878-ik évi márczius hó 29-én. A m. kir. építészeti hivataltól.

Licitations-Rundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1878 unter Zahl 2825, 2826, 2827, 3586 und 3588 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisberggasse Nro. 21) am 16. April 1878, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Baureparaturen und Neuherstellungen, mit Ausschluß der mündlichen Licitations, eine schriftliche Offerts-Verhandlung stattfinden, und zwar:

- 1. Die Herstellung des Uferstuhlbauens und des Durchlasses Nro. 29 in Meile 2 1/2 der Hermannstadt — Schäßburger Straße, mit dem genehmigten Kostenbetrage von 2.59 fl. 42 fr.
2. Die Herstellung zweier aus eigenen Piloten bestehenden Spornim Mühlbachflusse auf der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von 1180 fl. 33 fr.
3. Die Reparatur der Objecte Nr. 159, 170 und 179 der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von 1347 fl. 90 fr.
4. Die Herstellung der Sicherheits-Geländer in Meile 1 1/2 und 1 3/8 der Hermannstadt — Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von 492 fl. 23 fr.
5. Die Herstellung der Sicherheits-Geländer in Meile 14 3/4 der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von 156 fl. 06 fr.

Vorchriftsmäßig ausgestellte und mit dem Spec. Neugebete verbriefte veriegelte Offerte — mit dem in Prozenten ausgedrückten Nachlaß — in abgeforderten Couverts geschlossen, sind bei dem genannten f. Bauamte bis 16. April, 10 Uhr Vormittags, einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Auf dem Couvert des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeschlossene Geldbetrag anzugeben. Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Hermannstadt, am 29. März 1878. Vom f. ung. Bauamte.

Sz. 14707/1877 [211] 3-3 telekk.

Arverési hirdmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közzihírte, hogy Lebu Sándor végrehajtónak Schuster Mihály végrehajtást szenvedő ellen 250 frt. iránti végrehajtási

ügyében utóbbinak a becslési jegyzőkönyvben 1-5 alatti 185 frtra becsült ingóságai, valamint ugyan annak a kiscsürri 47. tjkvben A. 1-42. rend 512, 513, 850, 967, 1004, 1108, 2306, 2307, 2451, 2843, 3015, 3024, 3074, 3075, 3239, 3344, 3634, 3705, 3757, 3758, 3953, 4423, 4578, 4869, 5040, 5065, 5066, 5332, 5344, 5345, 6418, 6554, 6607, 6630, 6696, 6966, 6986, 7164, 7193, 7229, 7344, 7361, 7526, 7854, 8190, 8208, 8372, 8576. hr számú 908 frt. 50 krra becsült ingatlanok öt illető fele az 1878. évi május hó 6-án mint első és 1878. évi június hó 6-án mint második határidőben mindenkor reggeli 10 órákor a kiscsürri községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen alul az első árveréskor az árverésre kizűött birtok nem fog eladatni.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számított 30, második ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokbalépés napjától számított 6% kamatokkal együtt birói letét útján lefizetni. A bántapénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jegerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. Az árverési feltételeknek eleget nem tevő vevő ellen ptr. 459 §-a fog alkalmaztatni.

Felhívotnak azok, kik az árverésre kizűött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, vagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnek, hogy e részbeni kereseteiket a hirdménynek a hivatalos lapban harmadszori közzététele napjától számított 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatóságnál nyújtsák be, különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolva egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. évi mártius hó 8-ik napján tartott üléséből.

Siegmund Mihelyes, Apotheker in Karlsburg, sucht einen undiplomirten Assistenten, der mit guten Zeugnissen versehen und der drei Landesprachen mächtig ist. [218] 1-6

ASTORIA. Indische Zigaretten. Von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Es genügt, den Rauch dieser Zigaretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzunehmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Krämpfen zu bekämpfen; auch gegen Fieber und Schlaflosigkeit ist dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Ver sendungen bei Bruno Raabe, Bäckergasse Nr. 1; Philipp Röder, Wientstraße Nr. 15; General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedr. Thallmayer, Kaufleute, bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch. [24] 9-11

Gummi- u. Fischblasen, nur feinste und beste Pariser, en gros und en detail pr. Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; Damen-Specialitäten per Duzend fl. 2.50 verbudet gegen Nachnahme Alex. Mosé, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 4. Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Cassa zu Originalpreisen. [9] 22

G. L. Daube & Co., Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen in Wien, sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes, halten sich bestens empfohlen zur Vermittlung von Inseraten in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. des In- und Auslandes, unter Zusage promptester, billigster und gewissenhafter Bedienung; auch stehen dieselben den p. t. Inserenten gerne mit ihren auf langjährigen Erfahrungen sich basirenden Rathschlägen in Insertions-Angelegenheiten zur Verfügung. Bei grösseren Aufträgen wird der höchstmögliche Rabatt bewilligt. Ausführliche Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis. [819] 15

LE DANUBE. Grand Journal Français de Vienne. VII Année. Le DANUBE est POLITIQUE, LITTÉRAIRE, FINANCIER. Format, distribution, caractères des grands journaux de Paris. Le DANUBE compte parmi ses rédacteurs les écrivains les plus justement renommés de la presse française et tient lieu en quelque sorte de tout journal de Paris. Un an fl. 5. Trois mois fl. 1.50. WIEN, Margarethenstrasse Nro. 5.

Vorzüglichst heilwirkender ungarischer süsser SENF von Armin Fácányi, Apotheker in Budapest, K. Bezirk Steinbrunn. Dieser pharmaceutisch zubereitete Senf unterscheidet sich von allen bis jetzt bekannten Sorten dadurch, daß man ihn nicht nur wie gewöhnlich als Speisegabe beim Fleisch kochen und angedünnt geniesst, sondern auch zugleich als das vorzüglichste und heilbarste Präparat für die Magen- und Darmkrankheiten bei chronischen Krankheiten, bei Magenschmerzen und bei chronischem Magenkatarrh als unüberwundenes Heilmittel, welches den im Magen zusammengefallenen Nahrungsmitteln, welche die Verdauung nicht genügt, durch seine Wirkung entfernt und die weitere Schleimabsonderung verhindert, den Magen und den Darmtraktus in die notwendige und angenehme Wärme versetzt, und nach diesem der Nahrung auch genügt aufbehalten; — eben so bei Sodbrennen und bei der Blähung, sowie auch bei Hämorrhoiden, bei denen man es auf das vortheilhafteste anwenden kann. — Der Preis einer großen Flasche 1 fl., kleine 50 kr., die Verpackung per Post und die Packung wird separat berechnet. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. — Zu bekommen bei dem Erzeuger in Budapest, Steinbrunn. Das sicherste Heilmittel gegen Magenkatarrh. Dr. Med. G. Armin Fácányi, Apotheker in Budapest, Steinbrunn. Ich habe die Ehre, Ihnen mit Freuden bekannt zu geben, daß Ihr beehrter Senf, der mir anfangs vorigen Monats Deinem eingekauft wurde, nach besten dreiwöchentlichem Gebrauch mit meinem früher gekauften Magenkatarrh ganzlich befreit hat, worfür ich Ihnen meinen innigsten Dank erstatte und zugleich erlaube, abwärts von dem angezeigten Senf 3 Flaschen mit umgebender Post mittelst Nachnahme gefälligst zu senden. Mit ausgedehnter Hochachtung Antonia Ripplóy m. p. Neuest (Wetzsteingasse), am 18. Jänner 1878. Wohlgebehrten Herrn Armin Fácányi, Apotheker in Budapest, Steinbrunn. Ich erlaube Sie höflichst mit der Nachnahme noch fünf Flaschen von Ihrem heilwirkenden süßem Senf einzunehmen. Die beiher gebrauchten 2 Flaschen haben ihre Wirkung gehabt, da ich von dem bestigen Magenkatarrh beinahe gänzlich befreit bin. Mit Achtung Cserha Josef m. p. Detl. I. P. Kubas (Gevezer Com.), am 16. Jänner 1878. Das p. t. Publikum wird noch besonders aufmerksam gemacht auf das von Armin Fácányi, Apotheker, erfindende und f. t. amtlichlich privilegierte Zahnpapier. (190) 2-6 welches sowohl bei Zahnschmerzen als auch rheumatische Kopfweiden, Zahnschmerzen und Zahneiden angebracht wird. Preis: ein ganzes Paquet 1 fl., halbes 50 kr., mit Postverendung 10 fr. mehr. Zu bekommen bei dem Erzeuger in Budapest, Steinbrunn. Herrn Armin Fácányi, Apotheker, Budapest, Steinbrunn. Bei Empfang dieser Zeilen wollen Sie mir gef. mit Nachnahme unter meiner Adresse nach Mező-Bereznó zwei Paquet Zahnpapier senden. Nicht daß ich etwa wegen Ermangelung dieses Zahnpapieres an dem Zahnschmerz leiden müßte, denn ich weiß, daß vor längerer Zeit mich nur das alte Gien befreit hat, — aber was erlösenders als das Zahnpapier ist mir unbekannt, weshalb ich wünsche, daß den Apotheker die gütliche Vorlegung für das Erfinden dieses erlösenden Papieres zu Gunsten der Menschen lange leben lasse. Dies wünscht Ihr ergebenster Diener Stefan Holtezer m. p. Heilbrunn.

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !! Wirkliche Hilfe! Selbst in Fällen, welche bisher allem Mediciniren hartnäckig widerstanden, werden ohne Injection, Quecksilber oder Jod unter Garantie radicalen dauernden Erfolges geheilt, und zwar: Syphilis und deren Folgezustände, veralteter Ausfluss, Stricturen, juckender Ausschlag, sogenannte Mitesser, Schmerzen im Munde und Halse etc. Ferner Mannesschwäche (Impotenz), Pollutionen, besonders in Folge der Onanie; Folgen: Körper- und Gedächtnis-Schwäche, epileptische Anfälle, Tabes dorsalis etc. Schliesslich Frauenkrankheiten: Weissfluss, Menstruations-Störungen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Blutarmuth etc. Bei Bestellungen wolle man eine kurze Krankheitsgeschichte einsenden, alsdann erforderlichenfalls die nöthigen Präparate zugesendet werden durch St. J. Gursch, Dresden, Amalienstrasse Nro. 11, II. Etage. [127] 9

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !! Wirkliche Hilfe! Selbst in Fällen, welche bisher allem Mediciniren hartnäckig widerstanden, werden ohne Injection, Quecksilber oder Jod unter Garantie radicalen dauernden Erfolges geheilt, und zwar: Syphilis und deren Folgezustände, veralteter Ausfluss, Stricturen, juckender Ausschlag, sogenannte Mitesser, Schmerzen im Munde und Halse etc. Ferner Mannesschwäche (Impotenz), Pollutionen, besonders in Folge der Onanie; Folgen: Körper- und Gedächtnis-Schwäche, epileptische Anfälle, Tabes dorsalis etc. Schliesslich Frauenkrankheiten: Weissfluss, Menstruations-Störungen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Blutarmuth etc. Bei Bestellungen wolle man eine kurze Krankheitsgeschichte einsenden, alsdann erforderlichenfalls die nöthigen Präparate zugesendet werden durch St. J. Gursch, Dresden, Amalienstrasse Nro. 11, II. Etage. [127] 9

Th. Steinhaussen'schen Verlagshandlung in Hermannstadt. ist zu herabgesetzten Preisen zu haben: Seiberth G., Cultur-historische Novellen aus dem Siebenbürger Sachsenlande, 3 Bde., gr. 8., nur 2 fl. 50 fr. statt 4 fl. Ziegler Ferdinand v., Garten, Graf der sächsischen Nation und die siebenbürtigen Kämpfe seiner Zeit, gr. 8., zweite Ausgabe mit archaischen Beilagen nur 2 fl. 50 fr. statt 4 fl. Dieselben separat 50 fr. Schuster W., Siebenbürtig-sächsisches Volkslied, theilweise mit Musikalien, Herausgegeben vom Verein für siebenb. Landeskunde, gr. 8., gebunden, nur 1 fl. fr., früher 4 fl. 8. W.

Zu vermietthen vom 1. April 1878 bis Ende 1879 das Wirthshaus Local des hiesigen bürgerl. Scharfschützen-Vereines, Schwimmschulgasse Nro. 56. — Näheres in der Kanzlei des Advocaten Paul Theil, Reisberggasse Nro. 17, I. Stock. [216] 1-3

Das echte Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser ist bisher unerreicht in seinen heilsamen Wirkungen bei allen Mund- und Zahnleiden, wogegen Nachahmungen stets nutzlos angewendet worden, oder auch den krankhaften Zustand wesentlich verschlimmern. Herrn Dr. J. G. Popp, I. f. Hof-Zahnarzt in Wien, Bognergasse 2. Seit fast 20 Jahren hat meine Frau Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser mit bestem Erfolge benutzt und komme ich Sie daher mit diesem zu eruchen, mir wieder 12 Flaschen Ihres ausgezeichneten Mundwasser pr. Postnachnahme zu übersenden, welches für meine Frau und Tochter unentbehrlich geworden ist. Wir haben es inzwischen mit dem feilgebotenen nachgemachten Anatherin-Mundwasser, sowie mit ähnlichen Zuragungen versucht, welche bei Gebrauch entweder sich als ganz nutzlos erwiesen oder sogar das Uebel weitentlich verschlimmerten, daher laut eigener Erfahrung ich nur das Gathe und von Ihnen bezogene Mundwasser als das beste Mund- und Zahn-Conservirungs-Mittel Jedermann empfehlen kann. Ihr bester Anatherin-Mundwasser ist ein bewährtes Mittel, welches jeden Leidenden auch sichere Hilfe bringt. Verdientermaßen ertheile ich hiermit diesem Mund- und Zahnwasser das gebührende Lob und auch den wärmsten Dank, indem ich zeichne Hochachtungsvoll G. F. Köhler, Fabrikbesitzer. Hannover, 1. Februar 1878. [193] 1-4

Depôt dieses echten Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser befinden sich in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stenzel, Friedr. Thallmayer, Kaufleute, W. F. Morscher, diplom. Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, S. P. Mailat; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne; Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Broos bei Herrn C. Fuhrmann, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaarenhandlungen, Materialienhandlungen Siebenbürtens.